

SENCER ŞAHİN

Die Bauinschrift auf dem Druckrohraquädukt von Delikkemer bei Patara

Die claudische Zeit bildete in der Geschichte Lykiens einen Wendepunkt. Der bis dahin halbautonom gebliebene Bundesstaat wurde auf Grund der inneren Unruhen, bei denen auch römische Bürger ums Leben kamen, von Claudius annektiert und als römische Provinz neu organisiert¹. Mit der Annexion und Provinzeinrichtung wurde der junge Senator Quintus Veranius als Legatus Augusti beauftragt. Die erste Tat dieses Statthalters war es, – parallel zu seinen militärischen Operationen gegen die aufständische Gruppe (τὸ ἄκριτον πλῆθος)² der Lykier – das ganze Land zu vermessen und verkehrsmäßig zu erschließen. Nach der Vollendung der Annexion und der Bauarbeiten veranlaßte er, daß die Lykier, die sich nun Philorhomaioi und Philokaisares nannten, die Taten des Kaisers und seiner selbst auf einem Pfeilermonument verewigten. Die Inschrift auf der Vorderseite, die als eine Widmung an Kaiser Claudius formuliert ist, datiert das Pfeilermonument in das fünfte Regierungsjahr des Claudius, also ins Jahr 45 n. Chr.³

Die claudischen und flavischen Statthalter der neuen Provinz haben zur Sanierung der Infrastruktur Lykiens im besonderen Maße beigetragen. Als Hauptstadt der neuen Provinz hatte Patara dabei natürlich den Vorzug. Nur drei Jahre nach der Errichtung des Pfeilermonuments hat man in Patara wieder ein monumentales Bauprojekt begonnen. Diesmal handelte es sich um eine gigantische Wasserleitung, die aus einer Entfernung von ca. 16,5 km frisches Trinkwasser in die Stadt führen sollte. Etwa 6 km nordöstlich von Patara spannt sich über eine Senke ein sattelförmiges, ca. 200 m langes Mauerwerk, welches das wichtigste Teilstück dieser Wasserleitung ist. Das Wasser wird über diese Konstruktion durch steinerne Röhren, wonach das Bauwerk heute 'Delikkemer' (durchlöcherter Bogen) genannt wird, von der Berghöhe der Quellseite (Nordseite) ca. 18 m in die Tiefe geführt und dann wieder auf die gleiche Höhe des gegenüberliegenden Berghanges (Südseite) hochgepreßt. Bei dem Bauwerk handelt es sich also um einen mächtigen Druckrohraquädukt, der notwendig wurde, weil die Topographie der Gegend keine andere Lösung zuließ.

DIE WASSERLEITUNG

Die Wasserleitung von Patara⁴ ist wohl das aufwendigste und imposanteste Bauunternehmen seiner Art im lykischen Raum. Ihre Quellen liegen im Nordostteil des Dorfes İslamlar (ca. 15 km nordöstlich von Patara),

¹ Suet., Claud. 25,3: *Lyciis ob exitiales inter se discordias libertatem ademit*; Cassius Dio 60,17,3: τού τε Λυκίου στασιάσαντες, ὥστε καὶ Ῥωμαίους τινὰς ἀποκτείνειν, (scil. Claudius) ἐδουλώσατό τε καὶ ἐς τὸν τῆς Παμφυλίας νομὸν ἐσέγραψεν.

² Z. 28–29 der Widmungsinschrift des Stadiasmus Patarensis; s. Anm. 3 und zur Bedeutung von ἄκριτον πλῆθος dort S. 34; ferner M. WÖRRLE, Chiron 32, 2002, 563f.

³ Für die Inschriften des Monuments vgl. SEG 51, 1832 und provisorisch S. ŞAHİN – M. ADAK, Stadiasmus Patarensis. Ein zweiter Vorbericht über das claudische Straßenbauprogramm in Lykien, in: R. FREI-STOLBA (Hg.), Siedlung und Verkehr im römischen Reich. Römerstraßen zwischen Herrschaftssicherung und Landschaftsprägung. Akten des Int. Kolloquiums zu Ehren von H. E. HERZIG Bern 2001, Bern 2004, 227–282. Eine Neuedition erscheint demnächst: S. ŞAHİN – M. ADAK, Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae (Monographien zu Gephyra 1, im Druck).

⁴ Beschreibung und Streckenplan bei G. BÜYÜKYILDIRIM, Antalya Bölgesi Tarihi Su Yolları (T.C. Bayındırlık ve İskan Bakanlığı, Devlet Su İşleri Genel Müdürlüğü. Ankara 1994) 48ff. Diese äußerst wichtige Publikation über die antiken Wasserleitungen in Pamphylien und Lykien wurde von allen Forschern leider übersehen; erwähnt wird die Wasserleitung von Patara auch von J. J. COULTON, The Buildings of Oinoanda, PCPhS 109, 1983, 9 mit Anm. 28; E. C. STENTON – J. J. COULTON, Oinoanda. The Water Supply and Aqueduct, AS 36, 1986, 56f. und M. ZIMMERMANN, Untersuchungen zur historischen Landeskunde Zentrallykiens (Antiquitas 1.42, Bonn 1992) 57 Anm. 19; eine kurze Beschreibung der Wasserleitung auch bei S. AKERDEM, Patara 1991. Su Yolları ve Dağıtım Şebekesi, KST XIV.2 (Ankara 1992) 394–396.

das früher Potamiya⁵ bzw. Bodamiya⁶ hieß, auf einer Höhe von ca. 670 m über dem Meeresspiegel. Das Toponym Bodamiya ist sicherlich auf das griechische Potamia⁷ (Ποτάμια: Fließchen) zurückzuführen, also eine Bezeichnung, die auf die zahlreichen Wasserläufe der Gegend hinweist (Taf. 11, Abb. 28). Dieser Überfluß an Wasser ist zugleich auch der Grund dafür, daß sich der steile Talhang im oberen Dorfteil mit der idyllischen Flußlandschaft (Taf. 11, Abb. 27) in ein Erdbeerschlaggebiet verwandelt hat. Daher sieht man heute von den antiken Quellauffassungen der Wasserleitung kaum noch Reste⁸. Da in İslamlar selbst sonst keine Spur von einer antiken Siedlung zu sehen ist, dürfte Potamia im Altertum sicherlich eine von Patara abhängige Gemeinde gewesen sein, die vielleicht mit den Ruinen am Köybaşı (Dorfshaupt) oder Gölbaşı (Seeshaupt) am Nordrand des Kışla Dağ, ca. 2 km ostnordöstlich des Dorfes, zu identifizieren ist⁹. Dieser Berg erhebt sich zwischen Bodamiya (İslamlar) und der Bezirgan Ovası und versorgt die Region auf beiden Seiten reichlich mit Quellwasser¹⁰. Auf die ersten Spuren der antiken Wasserleitung stößt man am Westhang dieses Berges, also unmittelbar nordöstlich von İslamlar. In diesem schwierigen Gelände wurde das Wasser teilweise durch in den Felsen geschlagene Kanäle geleitet (Taf. 11, Abb. 29). Mehrere Bachübergänge mußten durch aufwendige Bogenbauten überbrückt werden¹¹. Nach 4,25 km wird der Aquädukt bei Akbel Gedîği (ca. 2 km nordwestlich von Kalkan/Zentrum) von der modernen Küstenstraße durchschnitten. Dort sind am Südostrand des heutigen Friedhofs die aus schweren Blöcken bestehenden Fundamente des Bauwerkes noch immer zu sehen. Die antike Küstenstraße, die von Xanthos bzw. von Patara aus nach Osten (Phellos) führte, und die Wasserleitung kreuzten sich wahrscheinlich an diesem Punkt, so daß hier eine Konstruktion zur Überquerung der Wasserleitung in Nord-Süd-Richtung notwendig wurde, von der aber heute keine Spur mehr zu sehen ist. Anschließend schlägt das Bauwerk eine stark südwestliche Richtung ein und überquert die Anhöhen des İncebel Tepesi und Delikkemer, welchem die vorliegende Untersuchung gewidmet ist. Auf dem Gelände zwischen Akbel und Delikkemer ist der Verlauf der Wasserleitung sowie ihre Stützmauer fast ununterbrochen zu verfolgen (Taf. 10, Abb. 26). Den Wasserkanal hat man durchgehend mit Steinblöcken bedeckt, so daß an der Oberseite ein Gehweg entstand.

Von Delikkemer aus setzt sich die Wasserleitung in westlicher Richtung durch ebenfalls bergiges, größtenteils noch heute unbewohntes Gelände¹² fort und erreicht das Stadtgebiet von Patara beim nördlichen Stadttor, dessen Land-/Nordseite Ehreninschriften für den ἡγεμῶν Μέττιος Μοδέστος und seine Familienmitglieder trägt¹³. Diesen Senator hält BOWERSOCK wegen der in den Inschriften des Tores oft wiederholten Bezeichnung *Metropolis* für Patara für einen Statthalter unter Hadrian und bringt auch den Bau des Tores mit dem Besuch Hadrians in der Stadt in Verbindung¹⁴. Es gibt tatsächlich epigraphische Indizien, die den Besuch Hadrians in Patara bestätigen. Vor allem das relativ zahlreiche Vorkommen der Ehreninschriften für Hadrian mit dem Titel *Olympios* und für Familienmitglieder des Kaisers¹⁵ kann – ähnlich wie in Perge¹⁶ – direkt mit

⁵ TK 1: 200 000 Keleş 29–30 II ğ (Taf. 8, Abb. 18).

⁶ So heißt der Ort bei den Einheimischen und bei BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. (Anm. 4) 48; vgl. dort auch die Karte nach der Türkei-karte 1:25 000.

⁷ Der Ort ist bereits von BENNDORF – NIEMANN, Reisen I 137 und in der KIEPERT-Karte zu TAM I vermerkt.

⁸ Eine Quelle in İslamlar erwähnt BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. 48 in einem Garten ca. 400 m nördlich der Dorfschule, wo die die Quelle umgebenden Berghänge gegen Erdbeerschlag mit hohen (sicherlich modernen) Stützmauern versehen sind.

⁹ Zu dieser Siedlung ŞAHİN – ADAK, Stadiasmus Patarensis (Anm. 3) zu STR 6.

¹⁰ Dazu ŞAHİN – ADAK, op. cit.

¹¹ BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. (Anm. 4) 48.

¹² Doch dürfte das Gelände entlang der Wasserleitung in der Antike hier und da bewohnt gewesen sein, wie die Inschrift eines Heroon aus Pınarönü („Ort vor dem Brunnen“) ca. 500 m südwestlich von Delikkemer zeigt (Taf. 14, Abb. 34): Τιβ. Κλαύδιος [Καπετω]λεῖνος Ῥωμαῖ[ος καὶ] | Παταρεὺς κατεσ[κεύ]ασεν τὸ ἡρώον ἑαυτῷ | καὶ γυναῖκι καὶ τέκνοις | καὶ τοῖς ἐξ αὐτῶν ἄλλω δὲ μηδενὶ ἐξέστω κτλ. (Fortsetzung vermutlich auf einem anderen Architekturteil). Der Inschriftstein liegt bei einem Brunnen unmittelbar oberhalb der Wasserleitung am Berghang. Von dem Grabhaus sind aber keine Reste erhalten.

¹³ TAM II 421.

¹⁴ G. W. BOWERSOCK, Hadrian and Metropolis, in: Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1982/83 (Bonn 1985) 82ff. (= ders., Studies on the Eastern Roman Empire [Goldbach 1994] 378ff.). Gewöhnlich identifizierte man diesen Mettius Modestus mit dem traianischen Statthalter C. Trebonius Proculus Mettius Modestus (cos. suff. 103): B. RÉMY, Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut Empire (Istanbul/Paris 1989) Nr. 238; vgl. W. ECK, Jahres- und Provinzialfasten der senatorischen Statthalter von 69/70 bis 138/139, Chiron 13, 1983, 171 Anm. 415; PIR² M 568; H. HALFMANN, Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich (Stuttgart 1986) 131.

¹⁵ TAM II 409–412.

¹⁶ I. v. Perge I (I. K. 54) Nr. 89ff. und Nr. 111ff.

der persönlichen Anwesenheit des Kaisers in der Stadt im Zusammenhang stehen. Dennoch kann dieses Bauwerk kaum in der Zeit Hadrians errichtet worden sein, weil es ein Bindeglied der claudisch-flavischen Wasserleitung ist¹⁷ und zur Überquerung der Fernstraße durch diesen Druckrohraquädukt diente. Ca. 150 m östlich des Tores sind am Hang des Hügels in einer Höhe von 50 m über dem Meeresspiegel auch Wasserspeicher erhalten¹⁸. Von dort aus wurde das Wasser durch tönernen Druckrohre in die Bogenhöhe des Tores hochgepreßt und am Westende desselben durch einen Wasserspeicher in den Endspeicher unterhalb des Tores geleitet. Weil diese mit der Architektur des Tores fest kombinierte Druckleitung zur selben Zeit wie die gesamte Wasserleitung entstanden sein muß, kommt für den Torbau eine Entstehung unter Hadrian nicht in Frage. Das Tor wurde mit großer Wahrscheinlichkeit entweder zeitgleich zusammen mit der claudischen Wasserleitung oder der vespasianischen Renovierung derselben (vgl. unten die Inschrift von Delikkemer Z. 7: ἐπεσκεύασε δὲ καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου) gebaut. Dafür würden die Verzierungen der Architravblöcke mit Metopen und Guttae sprechen, die das Bauwerk als Monument der frühen Kaiserzeit ausweisen, während die Mettius-Inschriften wegen ihrer Buchstabenformen (besonders der Form des Omega Ω) auf das 2. Jhd. n. Chr. hindeuten. Weil Sextus Marcius Priscus, der den Druckrohraquädukt von Delikkemer und τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου von Patara renoviert hat, auch ein Tor in Xanthos dem Vespasian widmen ließ¹⁹ und weil auch dieses Bauwerk in Xanthos ähnliche Architektur und Verzierungen mit Metopen und Guttae aufweist, ist zu vermuten, daß dieser flavische Statthalter entweder Erbauer oder Restaurator des als Druckrohraquädukt konzipierten Tores von Patara ist. Da aber in den Bauinschriften von Delikkemer von keinem Neubau in der Leitungsstrecke durch Sextus Marcius Priscus die Rede ist, halte ich es für wahrscheinlicher, daß auch der Torbau eine Leistung des claudischen Statthalters Eprius Marcellus ist, der, wie es in der Inschrift von Delikkemer wörtlich heißt, das bereits von seinem Vorgänger „Vilius Flaccus angefangene ἔργον fertiggestellt und das Wasser in die Stadt geführt hat“. Der mit dem Stadttor kombinierte Druckrohraquädukt war also der Schlußabschnitt der claudischen Wasserleitung am Nordrand der Stadt. In der Funktion als Stadttor wurde das Bauwerk wahrscheinlich Hadrian gewidmet oder umgewidmet²⁰, als dieser während seiner Rückkehr von der zweiten Orientreise zwischen den Jahren 129–131 die Stadt besuchte (s. Anm. 14f.), wobei der kaiserliche Statthalter und Euergetes der Stadt Mettius Modestus eine Rolle gespielt haben könnte, so daß er und seine Familienmitglieder – sie waren wahrscheinlich ebenfalls in Patara anwesend – jeweils mit zwei Standbildern auf den Konsolen des Bauwerkes ausgezeichnet wurden²¹. Eine bauhistorische Untersuchung dieses Tores ist bis heute nicht erfolgt. Im Hinblick auf die erörterte Fragestellung bedarf dieses Monument einer genaueren epigraphischen und architektonischen Bearbeitung, die mit der fachmännischen Untersuchung der gesamten Wasserleitung und ihrer einzelnen Bauten zu verbinden wäre.

DER DRUCKROHRAQUÄDUKT VON DELIKKEMER

Der wichtigste Teilabschnitt der patareischen Wasserleitung war sicherlich der Druckrohraquädukt von Delikkemer. Das aus schweren Polygonalblöcken gebaute Mauerwerk, welches den ca. 140 m über dem Meeresspiegel gelegenen Bergsattel zwischen dem Xanthostal (westlich von Delikkemer) und dem Golf von Kalkan (östlich von Delikkemer) in Nord-Süd-Richtung überquert, hat zwei Durchgänge in Ost-West-Richtung. Zwei Bauinschriften mit gleichem Inhalt, aber mit unterschiedlichem Zeilenumbruch, sind auf den monolithen Blöcken auf der Ost- und Westseite des Mauerwerkes angebracht. Die teilweise bis zur Unleserlichkeit verwitterten Inschriften enthalten wichtige Informationen über die Zeit und Art der Druckleitung. Nach diesen Inschriften wurde mit dem Bau der Leitung unter Claudius durch den bisher unbekanntem Statthalter Vilius Flaccus (ca. 48–50) begonnen, fertiggestellt und in Betrieb gesetzt wurde es aber erst durch dessen Nachfolger Eprius Marcellus (ca. 50–55/56). Etwa nach 15 Jahren wurde das Analemma durch Erd-

¹⁷ Vgl. BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. (Anm. 4) 60; M. KARAOSMANOĞLU, Mettius Modestus Taki, in: KST XII 2 (Ankara 1990) 33–35.

¹⁸ BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. 60 und AKERDEM, op. cit. (Anm. 4) 395f.

¹⁹ TAM II 270.

²⁰ Die Situation kann man mit der Umwidmung des vespasianischen Stadttores in Nikaia an Hadrian vergleichen: S. ŞAHİN, Bithynische Studien / Bithynia İncelemeleri (I. K. 7, Bonn 1978) 9ff. (deutsch) und 78ff. (türkisch) = I. v. Nikaia I (I. K. 9, Bonn 1979) Nr. 25ff.

²¹ Für die Statuen auf den Konsolen des Tores vgl. Th. PEKÁRY, Statuen in kleinasiatischen Inschriften, S. ŞAHİN – E. SCHWERTHEIM – J. WAGNER (Hg.), Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. FS F. K. Dörner (Leiden 1978) 740.

beben (σεισμοίς) so gründlich zerstört, daß offenbar auch die Steinröhren der Druckleitung beschädigt wurden und Vespasian seinen Statthalter Sextus Marcius Priscus (ca. 69–70; s. unten) beauftragte, τὸ τοῦ ὑδραγωγίου ἀνόλημμα ἐκ θεμελίων und τὰ λοιπὰ τοῦ ὑδραγωγίου zu renovieren²². Dabei hat man das steinerne Druckrohrsystem zusätzlich mit einer Parallelleitung aus dreireihigen Tonrohren versehen. Mittels dieses Umleitungsapparats sollte die Stadt ununterbrochen mit fließendem Frischwasser versorgt werden.

Maße der Druckleitung:

Gesamtlänge des Analemma mit Druckleitung: ca. 200 m.

Höhe des Analemma (in der Mitte): 9,60 m.

Breite des Analemma oben: ca. 1,60 m; am Fuß durchschnittlich 3,75 m.

Blöcke der Steinröhre: Breitere Blöcke: H.: 0,80 m; T.: 0,55 m; B.: 0,85 m.

Schmale Blöcke: B. und H. gleich; T.: 0,50 m.

Steinröhre: Innen-Dm: 0,33 m (Hohlseite/Nordseite); 0,28 m (Spitzseite/Südseite).

Die Blöcke sind direkt aneinandergesetzt. Auf mehreren Druckrohrblöcken im mittleren Verlauf der Leitung befinden sich kegelförmige Löcher (Taf. 14, Abb. 36 und 38), die ursprünglich von steinernen (?) Stöpseln zugedeckt waren und wohl zur Entlüftung der Druckleitung (die sog. *collivaria* (?) des Vitruvius²³) dienten, um mögliche Schäden in den Steinröhren infolge von Druckstößen zu verhindern. Für die Existenz solcher Stöpsel, die erheblichen Wasserdruck aushalten mußten, findet man am Ort aber kein Indiz. Im mittleren Teil der Leitungsstrecke hat man manche Blöcke an der Spitzseite von oben bis zur Muffe (Abb. 37), die nächsten Blöcke dagegen in Fließrichtung an der Hohlseite von unten bis zur Muffe halbkreisförmig geschnitten, so daß man solche Blöcke bei Reparaturbedarf herausziehen konnte, um an den defekten Block in ihrer Nähe zu gelangen²⁴. Manche Blöcke haben auch auf den Nebenseiten Löcher mit kleinerem Durchmesser (Taf. 14, Abb. 39), die wahrscheinlich zur Reinigung der Druckleitung dienten. Alle Druckrohrblöcke waren mit Metallklammern von allen Seiten miteinander verbunden (Taf. 9, Abb. 22 und Taf. 14, Abb. 36).

Tonröhren:

Sie wurden ebenfalls als Druckröhren hergestellt und dreireihig wohl entlang des Analemma unterirdisch angelegt. Denn rechts und links der Steinröhren auf dem Analemma ist der Platz für die Verlegung dieser Tonröhren sehr eng. Heute sieht man in der Umgebung des Mauerwerkes leider nur noch kleine Fragmente von diesen Tonröhren. G. BÜYÜKYILDIRIM sah sie vor etwa 15 Jahren zahlreich noch unbeschädigt am Ort (Taf. 13, Abb. 32–33)²⁵. Eine begrenzte Ausgrabung könnte die Situation ihrer Anwendung innerhalb des Aquäduktes vielleicht klären.

Maße (nach G. BÜYÜKYILDIRIM): Länge: 0,41 m; Dm außen: 0,29 m; Dm innen: 0,095 m (Spitzseite); 0,113 m (Hohlseite); Tiefe der Muffe: 0,04 m; Wandstärke: 0,18–0,195 m.

Auf den Zufluß- (Nord-) und Abfluß- (Süd-)Seiten der Druckleitung ist das Gelände gestuft. Es handelt sich dabei anscheinend um die Reste jeweils eines Wasserbeckens, das zur Freihaltung der folgenden Druckleitung bzw. Wasserleitung von Luft, Sand und Schwebstoffen diente²⁶.

DIE INSCRIFTEN

Die Inschriften des Druckrohraquädukts von Patara werden erwähnt von E. C. STENTON und J. J. COULTON (Anm. 4) 57 Anm. 154: „The inscription was not observed by TEXIER, who found the aqueduct much overgrown, but it has been recorded by M. WÖRRLE, and is referred to by R. MALINOWSKI, H. FAHLBUSCH, *W A Hellas*, 208.“ Die Konstruktion des Bauwerkes behandelt COULTON im Vergleich mit der Wasserleitung von Oinoanda. Vgl. ferner H. FAHLBUSCH, *Wasserversorgung 2* (Anm. 23) 154. Während meiner epigraphischen Forschungen in Patara und seiner Umgebung im Jahr 1994 konnte ich mich mit der Lesung der Inschrift nur provisorisch beschäftigen. Eine erweiterte Lesung gelang mir, nachdem Herr K. GREWE (Bonn) mir exzellente Fotos von den Inschriften zur Verfügung stellte.

²² Z. B. wurden auch in Rom die Aquädukte der Porta Maggiore, die von Claudius erbaut waren, von Vespasian renoviert: CIL VI 1257f. (Texte und Übersetzungen in: *Wasserversorgung im antiken Rom* [hg. von Frontinus-Gesellschaft e. V., Oldenburg 1989] 186).

²³ Vgl. H. FAHLBUSCH, *Elemente griechischer und römischer Wasserversorgungsanlagen*, in: *Die Wasserversorgung der antiken Städte*, Bd. 2 (hg. von Frontinus-Gesellschaft e. V., Mainz 1991) 153 mit Abb. 18 auf S. 152. Nach FAHLBUSCH dürften Türme mit einem Wasserbecken „an den kritischen vertikalen oder horizontalen Knickpunkten der Leitung“ „identisch sein mit den ‚Collivariern‘“, die Vitr. 8,6,6 erwähnt. Vgl. auch B. GOCKEL, *Bilddokumente*, in: *Wasserversorgung im antiken Rom* (Anm. 22) 184 und jetzt Ch. OHLIG, *Vitruvs collivaria und die vis spiritus – (keine) Luft in Wasserleitungen?!*, in: G. WIPLINGER (Hg.), *Cura Aquarum in Ephesos* (Löwen u.a. 2006), Bd. 2, 319–325; Martin SCHWARZ, *Vitruvs rätselhafte collivaria entschlüsselt?*, ebd. 327–334.

²⁴ Dazu vgl. auch BÜYÜKYILDIRIM (Anm. 4) 57 mit der Zeichnung auf S. 54f.

²⁵ BÜYÜKYILDIRIM, op. cit. S. 59 mit Abb. 5.8.

²⁶ Dazu G. GARBRECHT, *Die Wasserleitung von Pergamon*, in: *Wasserversorgung 2* (Anm. 23) 26 und FAHLBUSCH, op. cit. 158 mit Abb. 18.

Westseite (Taf. 12, Abb. 30 a–c)

Maße des Kalksteinblockes: H.: 0,75–0,80 m; B.: 2,13 m; T.: 1,07 m; Bh.: Z. 1: 0,03 m; sonst 0,02 m.

Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστὸς ^{vac.}

2 τὸ τοῦ ὕδρα[γω]γίου ἀνάλημμα συμπεσὸν σεισμοῖς ἐκ θεμε[λ]ίων ἀποκατέστησε σὺν
 τοῖς ἐπ' αὐτῷ λιθίνοις ἐκ τετραπέδου λίθου σωλήσι προστεθέντος καὶ ἐτ[έ]ρου παρὰ τ[ὸ]δε
 4 ἀνάλημμα θλειμματικοῦ ὕδραγωγίου διὰ τριστίχων σωλήνων ὀστρακίνων παλαιστι-
 αίων ὥστε δυεῖν ὄντων, εἰ θάτερον ἐπισκευῆς δεηθείη, μὴ [5–6]εσθαι τὸν δρόμον ^{vac}
 6 ἀδιαλείπτου μενούσης τῆς χρήσεως· ἐπεσκεύασε δὲ καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου
 καὶ τὸ ὕδωρ μετὰ μῆνας λ' παραπεσεῖν εισηγάγεε διὰ Σ[έξ]του Μ[α]ρκίου Πρεῖσκου πρεσβευ-
 8 τοῦ αὐτοῦ ἀντιστρατήγου ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ πόλει χρημάτων ἀπὸ κε[φ]αλαίων καὶ
 τὸ ἔθνος συνήνεκε ^{X vac} μηδεμιᾶ[ς] ΚΑΤΑΝΑΡΑ ἐπιγραφ[ή]ς γενομένης, τ[οῦ] ἔργου καταρχ[ή]-
 10 θέτος μὲν ὑπὸ Οὐιλίου Φλάκκου πρεσ[βε]υτοῦ Κλαυδ[ί]ου Καίσαρο[ς] Σ[εβ]αστοῦ ἀντισ[τρατή]γου
 συντελεωθέντος δὲ καὶ εἰσαχθέντος τοῦ ὕδατος ἐπὶ Ἐπρίου Μ[α]ρκέλλου πρεσ[βε]υτοῦ [Κ]λ[αυ]δίου
 12 Καίσαρος Σεβαστοῦ ἀντιστρατήγου. ^{vac.}

Der Imperator Caesar Flavius Vespasianus Augustus restaurierte das Analemma der Wasserleitung, welches durch Erdbeben zusammengefallen war, mit den darauf stehenden steinernen, jeweils aus durch Zusammensetzung von Steinquadern bestehenden Rohrleitungen vom Fundament aus; entlang des Analemma der Druckleitung (lieb er auch) dreireihige (und) vier Finger breite Rohrleitungen aus Ton (anlegen), so daß, da zwei Leitungen vorhanden sind, wenn die eine der Reparatur bedarf, der Lauf (des Wassers) [nicht unterbrochen wird] und seine Nutzung durchgehend möglich bleibt. Ferner restaurierte er die übrigen Teile der Wasserleitung und führte das Wasser – nach 30 Monaten Ausfall – durch seinen Legaten und Propractor Sextus Marcius Priscus (in die Stadt); die Kosten wurden aus den ersparten Kopfsteuern der Stadt getragen, und der Bund stellte ^{xxx} Denare zur Verfügung, ohne daß ein schriftlicher Antrag auf .. (?) gestellt worden wäre. Das Bauwerk wurde bereits von Vilius Flaccus, dem Legat und Propractor des Claudius Caesar Augustus begonnen, fertiggestellt wurde es und das Wasser in die Stadt geführt aber während der Amtszeit von Eprius Marcellus, dem Legaten und Propractor des Claudius Caesar Augustus.

Z. 3 καὶ ἐτ[έ]ρου παρὰ τ[ὸ]δε: die Lesungen sind unsicher.

Z. 5 Das Verbum vor τὸν δρόμον konnte nicht entziffert werden, der Gesamtsinn des Satzes ist jedoch klar.

Z. 7 ΜΗΝΑΣ Λ: Rechts und links von Λ ist jeweils ein kleines Spatium. Ein horizontaler Strich unterhalb des Lambda irritiert, ist aber wohl ein Ritz auf dem Stein. Es handelt sich demnach sicherlich um ein Lambda und nicht um ein Delta. Denn ein nur vier Monate langes Intervall zwischen Zerstörung und Instandsetzung der Anlage würde bedeuten, daß sich das Erdbeben entweder am Beginn der Herrschaft von Vespasian oder kurz davor ereignete und die Anlage in der ungewöhnlich kurzen Zeit von vier Monaten wieder in Betrieb gesetzt wurde. Ein solches Erdbeben ist nicht bekannt, und die Fertigstellung der in der Inschrift genannten Bauarbeiten in vier Monaten ist kaum möglich.

Z. 9: Die Lesung κατ' ἀνδρα macht wohl kaum Sinn. In Verbindung mit dem folgenden könnte κατὰ γὰρ bedeuten, daß das fließende Wasser nicht auf Antrag der Polis, sondern durch die Initiative von Kaiser und Statthalter in die Stadt geführt worden war.

Ostseite (Taf. 10, Abb. 24 und Taf. 13, Abb. 31)

Direkt oberhalb der westlichen Seite des nördlichen Durchganges. Maße des Blockes: H.: 0,75 m; B.: ca. 1,50 m; T. nicht meßbar; Bh.: 0,04 (Z.1), sonst 0,025–0,027 m. Wenig sorgfältige Schrift.

Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος [Οὐεσπα]σιανὸς Σεβασ-

2 τὸς τὸ τοῦ ὕδραγωγίου ἀνάλημ[μα] συμπεσὸν σε[ι]σμοῖς ἐκ θε-
 μελίων ἀποκατέστησεν σὺν [τοῖς ἐπ' αὐτῷ λιθίνοις ἐκ] τετραπέδου
 4 λίθου σωλήσι προστε[θέν]τος καὶ ἐτέ[ρου] πα[ρὰ] τὸδε] ἀ[νάλημμα θλειμματικοῦ]
 ὕδραγωγίου διὰ τριστίχων σ[ωλ]ήνων [ὀστρακίνων παλαιστιαίων ὥστε δυεῖν]
 6 ὄντων, εἰ θάτερον ἐπισκ[ευή]ς [δεηθείη, μὴ - - - εσθαι τὸν δρόμον ἀδιαλεί]-
 πτου μενούσης τῆ[ς] χρήσεως· ἐπεσκεύασε δὲ καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγ[ω]γίου
 8 καὶ τὸ ὕδωρ [με]τὰ μῆνας λ' παρ[α]πεσεῖν εισηγάγεε διὰ Σέξτου Μαρκίου
 Πρεῖσκου πρεσ[βε]υτοῦ αὐτοῦ ἀντιστρατήγου] ἐκ τῶν [συντηρηθέν]-
 10 των τῆ πόλει χρημάτων ἀπὸ κε[φ]αλαίων καὶ τὸ ἔθνος συνήνεκε ^{X vac?}.
 μηδεμιᾶς ΚΑΤΑΝΑΡΑ ἐπιγραφ[ή]ς γενομένης, τοῦ ἔργου καταρχ[ή]ντος

12 μέγ ὑπὸ Οὐλίῳ Φλάκ[κ]ου πρ[εσβευτοῦ Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ]
 ἀντιστρατήγου συ[ν]τελεωθ[έντος δὲ καὶ εἰσαχθέντος τοῦ ὕδ]ατο[ς]
 14 ἐπὶ Ἐπρίου Μαρκέλλου πρεσβ[ευτοῦ Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ]
 ἀ[ν]τι[σ]τρα[τήγου].

Z. 1 Die Zeile beginnt mit größeren Buchstaben, die aber gegen Ende der Zeile immer kleiner werden.

Z. 4 Die ersten zwei Buchstaben stehen links außerhalb der Zeilenordnung.

In der Inschrift kommen mehrere termini technici hinsichtlich des Druckrohraquäduktes vor, die epigraphisch zum ersten Mal belegt sind:

Z. 2 τὸ τοῦ ὕδραγωγίου ἀνάλημμα: Das hohe Mauerwerk, welches die Druckrohrleitung trägt, heißt Analemma²⁷.

Z. 3 οἱ λίθινοι ἐκ τετραπέδου λίθου σωλήνες: Man unterscheidet also ein σωλὴν λίθινος und ein σωλὴν ὀστράκινος²⁸.

Z. 4 Die steinerne Wasserdruckleitung wird als τὸ θλειμματικὸν ὕδραγωγίον bezeichnet; die dreireihige Tonröhre dagegen als οἱ τρίστιχοι σωλήνες ὀστράκινοι παλαιστιαῖοι, die entlang des Analemmas, also wohl auf dem Boden des Bergsattels unterirdisch angelegt wurden. Alle drei Reihen von Tonröhren zusammen müßten die gleiche Menge Wasser geführt haben wie der steinerne Druckrohraquädukt. Das erschließt man aus der Relation des Durchmessers der Steinröhre zu dem der Tonröhren, die man vor etwa 15 Jahren noch in der Umgebung des Mauerwerks zahlreich vorfand (s. oben S. 102): während der Durchmesser eines Steinrohres an der Spitzseite 0,28 m beträgt, ist derselbe an der Spitzseite eines Tonrohres 0,095 m, also nur ein Drittel eines Steinrohres. Während ein Längenmaß für die Steinröhre in der Inschrift fehlt, wird für die Tonröhren ein adjektivisches Längenmaß παλαιστιαῖος angegeben, mit dem wohl der Innendurchmesser eines Steinrohres an der Spitzseite gemeint ist. Er beträgt eine παλαιστή (0,088 m)²⁹, ist also 0,007 m niedriger als die aktuelle Messung (0,095 m, s. oben).

Auffällig sind ferner die nur geringfügigen Kalkablagerungen an den Kanälen und dem Mauerwerk des Druckrohraquäduktes selbst, was das Fortbestehen der Anlage in Frage stellt. Eine Antwort darauf könnte vielleicht die Beziehung zwischen der Wasserleitung und den städtischen Thermen bringen, die sicherlich von ihr gespeist wurden. Die gleichzeitig mit der Instandsetzung der Wasserleitung gebaute Vespasians-Therme (s. unten S. 107) ist noch nicht ausgegraben. Über die Grabungsergebnisse der Nordtherme liegt bisher kein ausführlicher wissenschaftlicher Bericht vor³⁰.

Erdbeben

Die verheerenden Erd- und Seebebenkatastrophen im Altertum haben sich der Bevölkerung Lykiens tief ins Gedächtnis geprägt³¹ und in der Topographie der lykischen Küste überall unverkennbare Spuren hinterlassen³².

²⁷ Vgl. R. GINOUVÈS (Hg.), Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine II (Rom 1992) 21.

²⁸ Zu σωλὴν vgl. GINOUVÈS, op. cit. 207.

²⁹ Vgl. F. HULTSCH, Griechische und römische Metrologie (Berlin 1882) 612.

³⁰ Äußerst knappe Grabungsberichte in den jährlichen Symposien des Türkischen Kultusministeriums enthalten weder über die Beziehung der Thermen zu der Wasserleitung noch über den Zeitraum ihres Betriebs wissenschaftliche Schlüsse. Erwähnenswert sind jedoch die Tonröhren, die man während der Grabung im Jahre 1993 in der Nordtherme entdeckt hat (KTS XV 2 [1993] 286 mit Abb. 18). Über die Thermen von Patara vgl. allgemein A. FARRINGTON, The Roman Baths of Lycia. An Architectural Study (British Institute of Archaeology at Ankara, Monogr. 20, Exeter 1995) 156ff. mit weiterführender Literatur.

³¹ Die Bewohner des lykischen Küstengebiets haben anscheinend schon jeher mit den Erdbebenfluten des Meeres zu tun gehabt, so daß sie dieses Katastrophenmotiv auch in ihrem Mythos verwendeten. Bekanntlich überliefert Plutarch (de mulierum virtutibus 248 A–B) eine andere Version in der Sage über Chimaira und Bellerophon: nach dieser Erzählung war Chimarros ein Piratenkapitän, der den Lykiern das Leben an der Küste und auf dem Meer unmöglich machte. Bellerophon hat ihn getötet und die Amazonen vertrieben. Als er sah, daß seine Wohltat von den Lykiern nicht gepriesen wurde, erfluchte er erzürnt von Poseidon die Bestrafung dieses Undankes. Der Gott schickte eine Woge hinter Bellerophon her an die Küste, die das Land überfluten und unfruchtbar machen sollte. Als Bellerophon aber aus Scham vor den nackten Frauen, die mit entblößter Scham an die Küste gelaufen waren, um den Zorn des Gottes zu mildern, sich zurückzog, trat auch die Woge mit ihm zurück.

³² Zum Thema vgl. ausführlich E. TIETZE, Beiträge zur Geologie von Lykien, Jahrbuch der k. u. k. geologischen Reichsanstalt 35, 1885, 283–384; vgl. auch O. BENNDORF – G. NIEMANN, Reisen in Lykien, Milyas und Kibyratien I (Wien 1889) 28.

Man erkennt an der geschlängelten Erhaltungsform der Druckrohrreihe (Taf. 10, Abb. 23 und 25), daß das Bauwerk vom Erdbeben mehrmals erschüttert wurde. Auch wurde laut der Bauinschrift des Monuments der claudische Druckrohraquädukt und τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου durch Erdbeben zerstört (Z. 2) und von Vespasian wieder in Betrieb gesetzt. Die Angabe τὸ ὕδωρ μετὰ μῆνας λ' παραπεσεῖν εἰσήγαγεν der Inschrift (Z. 7) darf man zweifellos als *terminus ante quem* für dieses Erdbeben annehmen. Da die Instandsetzung der Anlage durch Sextus Marcius Priscus auf jeden Fall in den beiden ersten Jahren der Vespasiansherrschaft liegen muß, kann mit den σειμοῖς unserer Inschrift kaum eine andere Katastrophe gemeint sein als das Erdbeben des Jahres 68 n. Chr. unter Nero, von dem manche lykische Städte, u. a. auch Patara, tatsächlich heimgesucht wurden³³. Zwei antike Quellen beziehen sich direkt auf dieses Erdbeben unter Nero.

Zum Jahr 68 n. Chr. notiert Cassius Dio (63,26,5) – nachdem er vorher Neros Freveltaten und Späße aufgezählt hatte – neben anderen düsteren Vorzeichen, daß damals „das von Ägypten her sich gewaltig erhebende Meer einen großen Teil Lykiens ergriffen hat“, ἐκ τῆς Αἰγύπτου ὑπαναχωρήσασα ἐπὶ πολὺ ἡ θάλασσα μέρος μέγα τῆς Λυκίας κατέλαβεν. Auch aus den Versen des vierten Buches der Oracula Sibyllina, in denen bekanntlich die Freveltaten Neros aus der anachronistischen Prophezeiung der christlichen Redaktion der Oracula im 6. Jh. n. Chr. geschildert werden, geht hervor, daß die Gegend von Patara von Erdbeben und Überschwemmung betroffen wurde (4, 109–113):

ὦ Λυκίης Μύρα καλά, σὲ δ' οὔποτε βρασσομένη χθών
στηρίζει· πρηγῆς δὲ κάτω πίπτουσ' ἐπὶ γαίης
εἰς ἑτέραν εὐξῆ προφυγεῖν χθόνα, οἶα μέτοικος,
ἦνικά δὴ Πατάρων ὁμαδόν ποτε δυσσεβεόντων
βρονταῖς καὶ σειμοῖσιν ἀποσκεδάσει μέλαν ὕδωρ.

Schönes Myra in Lykien, dich läßt die erschütterte Erde
nicht feststehen, du fällst vornüber zur Erde, begehend,
in ein anderes Land als Mitbewohner zu fliehen,
wenn einst den Pöbel im bösen Patara
mit Donnern und Beben das schwarze Wasser zerstreut³⁴.

Aus diesen Quellen geht also hervor, daß damals ein See- und Erdbeben, anscheinend eine mit dem aktuellen Begriff „Tsunami“ vergleichbare Katastrophe, auf dem Mittelmeer von Ägypten her ausgelöst wurde (so Cassius Dio) und die lykischen Küstenstädte heimsuchte³⁵. Manche für die Bevölkerung lebenswichtigen Bauwerke – wie die Wasserleitung von Patara oder ein unbekanntes Bauwerk in Xanthos (Anm. 37) – wurden danach in relativ kurzer Zeit auf kaiserliche Anordnung unter Vespasian instandgesetzt, manche – wie die Orakelstätte des Apollon von Patara – blieben aber lange Zeit Ruinen. Eine Bestätigung für den letzten Fall finden wir in dem Tatenbericht des berühmten Milliardärs Opramoas von Rhodiapolis. Dieser große Wohltäter des lykischen Volkes hat u. a. auch die Orakelstätte des Apollon von Patara nach dem Erdbeben des Jahres 141 durch eine Finanzhilfe in Höhe von 20.000 Denaria wieder in Betrieb gesetzt, da „das Orakel des schon von den Vätern verehrten Gottes wieder anfang, nach langem Schweigen zu weissagen“.

TAM II 905 XVII E Z. 10–13:

Παταρεῦ[σιν ε]ἰς μὲν λόγον θεοῦ
πατρώου Ἀπόλ[λωνος, ἐπεὶ χρόν]ω σ[τ]-

³³ Dazu und zum Thema Erdbeben in Lykien s. TIETZE, op. cit. 370f.; E. GUIDOBONI (Hg.), I terremoti prima del Mille in Italia e nella area mediterranea. Storia, Archeologia, Sismologia (Bologna 1989) 664f.; dies., Catalogue of ancient earthquakes in the Mediterranean area up to the 10th century (Bologna 1994) 211f. Ferner O. BENNDORF, Das Heroon von Gjölbashi-Trysa (1889), 50,1.

³⁴ Übersetzung nach neuer Tusculumausgabe von J.-D. GAUGER, Sibyllinische Weissagungen. Griechisch-Deutsch. Auf der Grundlage von A. KURFESS (Düsseldorf/Zürich 1998).

³⁵ Erwähnenswert in dieser Hinsicht sind auch die antiken Überreste unter dem Meeresspiegel bei Kekova, die auf eine Senkung des Küstenstreifens hindeuten. Viele Monumente wie Sarkophage, Kaimauer, Gebäudereste, Steinbrüche usw. liegen in den antiken Orten um Kekova bekanntlich unter Wasser (vgl. BENNDORF, Reisen in Lykien I, 28; TIETZE, op. cit. 303 und 367ff.). Die flavische Therme in Simena (s. unten Anm. 58) steht dagegen dicht am Meer (PETERSEN – LUSCHAN, Reisen in Lykien II, 49 Anm. 6). Soweit ich sehe, hat man bis heute nicht untersucht, wie die unter Wasser liegenden Monumente chronologisch zu der flavischen Therme stehen und ob das Baujahr 80 n. Chr. der Therme z. B. als ein terminus ante quem für die Niveauänderung (tektonische Senkung?) des Küstenstreifens in Frage kommen kann. Wenn ja, sollte man auch untersuchen, ob dieses Geschehen mit dem See- und Erdbeben des Jahres 68 in Verbindung stehen könnte.

γῆσαν τὸ μαντε[ῖον] αὐτο[ῦ] πάλιν ἤρ] -
 ξατο θεσπίζειν, (δην.) δισμύρια κτλ.

Mit diesem „langen Schweigen“ ist sicherlich das Intervall zwischen den Jahren 68–141 gemeint. Sowohl die literarischen als auch die epigraphischen Quellen zeigen jedenfalls, daß mit den σειμοί unserer Inschrift das verheerende Erdbeben des Jahres 68 n. Chr. gemeint ist, das nicht nur den Druckrohraquädukt von Delikkemer, sondern auch viele andere Bauwerke zerstört hat, unter denen sich offenbar auch die traditionsreiche Orakelstätte des Apollon bei Patara befand³⁶.

Neros Herrschaft endete am 9. Juni 68 mit seinem Selbstmord, so daß uns das dreißigmonatige Intervall zwischen dem Erdbeben des Jahres 68 und der Instandsetzung der Wasserleitung etwa in das Jahr 70 bringt. Demnach dürften die Renovierungsarbeiten an der Wasserleitung durch Sextus Marcius Priscus³⁷, der wohl bis Ende des Jahres 70 Statthalter in Lykien war³⁸, um die Mitte des Jahres 70 beendet worden sein.

Claudische und flavische Statthalter und die Bauchronologie der Wasserleitung

Vilius Flaccus: Die Bauinschrift von Delikkemer enthält wichtige Informationen über die lykischen Statthalter sowie die Bauchronologie der Wasserleitung von Patara. Nach Z. 9f. (Westseite) wurde mit ihrem Bau unter der Statthaltertschaft des Vilius Flaccus angefangen. Unter diesem Namen ist uns bis heute kein Senator bekannt. Da die Inschrift von Delikkemer ihn als Vorgänger des Eprius Marcellus nennt (Z. 10f.) und da dieser im Jahr 50 n. Chr. als Statthalter in Lykien im Amt war (s. unten), muß Vilius Flaccus der Nachfolger von Quintus Veranius, dem ersten Statthalter³⁹ (43–48) der neuen Provinz Lykien, gewesen sein. Seine relativ kurze Amtszeit zwischen 48 und 50 sowie die Tatsache, daß man über seine weitere Laufbahn nichts weiß, deuten darauf hin, daß er wahrscheinlich während seiner Statthaltertschaft in Lykien verstorben ist. In Limyra wurde seine Tochter Vilia Flacilla als Frau des claudischen Quästors Marcus Valerius Messalla Corvinus (cos. ord. 58) geehrt⁴⁰. Die Bürgerrechtsverleihung an die Familie der Vili in Patara geht mit Sicherheit auf diesen Senator zurück. Das bekannteste Mitglied dieser Familie in Patara ist Q. Vilius Titianus, der Stifter eines Proskenion im Theater von Patara, das von seiner Tochter Vilia Procula vollendet wurde⁴¹. Vilius Flaccus hat wahrscheinlich auch das große Straßenbauprojekt der Provinz, welches Quintus Veranius offenbar nicht vollenden konnte⁴², fortgesetzt. Anscheinend konnte er aber seinerseits manche Bauwerke, die für die Infrastruktur des Landes wichtig waren, nicht vollenden. Denn die epigraphische Dokumentation zeigt, daß Bauwerke wie die Wasserleitung von Patara (unsere Inschrift) oder eine Brücke bei Oinoanda⁴³ erst von seinem Nachfolger Eprius Marcellus in Betrieb gesetzt wurden.

Mit dem Beleg der lykischen Statthaltertschaft des Vilius Flaccus in den Jahren 48–50 ist nun auch klar, daß M. Calpurnius Rufus aus Attaleia weder Nachfolger des Q. Veranius war noch mit einem Legationsamt in Lykien betraut wurde⁴⁴. Er war sehr wahrscheinlich legatus Augusti unter Claudius in der Provinz Galatia⁴⁵,

³⁶ Darüber und über den Lokalisierungsversuch des Tempels bei Patara anhand neuer historisch-geographischer Beobachtungen in Lykien s. demnächst Verf., Kragos Oros, Titanis Petra und der Apollontempel von Patara, in: Akten des Int. Historisch-Geographischen Kolloquiums der Alten Welt vom 4. bis 8. Mai 2005 in Stuttgart (im Druck).

³⁷ Er hat auch in Xanthos ein Bauwerk, welches ebenfalls [ἐν τοῖς σεισμοῖς] zusammengebrochen war, im Auftrag wohl von Vespasian (sein Name wird ergänzt) wieder errichtet: A. BALLAND, Fouilles de Xanthos VII: Inscriptions d'époque impériale du Létôon (Paris 1981) Nr. 12.

³⁸ Nach W. ECK, Die Legaten von Lykien und Pamphylien unter Vespasian, ZPE 6, 1970, 65–75 war Marcius Priscus bereits unter Nero prätorischer Legat in Lykien; abweisend B. KREILER, Die Statthalter Kleinasiens unter den Flaviern (München 1975) 103–105; zur Diskussion s. A. BALLAND, op. cit. nr. 12; ders. op. cit., S. 3f.; PIR² M 242; B. RÉMY, L' évolution administrative de l'Anatolie aux trois premiers siècles de notre ère (Lyon 1986) 45ff.; ders., Les carrières (Anm. 14), Nr. 232.

³⁹ Ausführlich über Q. Veranius vgl. demnächst ŞAHİN – ADAK, Stadiasmus Patarensis (Anm. 3), Kapitel 2.

⁴⁰ Dazu s. den Beitrag von M. WÖRRLE in diesem Band.

⁴¹ TAM II 408 (Patara); 667f. (Kadyanda); vgl. auch 419 und 426 (Patara). Weiteres über Vili bei H. HALFMANN, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. (Göttingen 1979), Nr. 91–91a und Nr. 107.

⁴² ŞAHİN – ADAK, Stadiasmus Patarensis (Anm. 3), Exkurs 3.

⁴³ N. P. MILNER, A Roman Bridge at Oinoanda, AS 48, 1998, 117–123; vgl. auch ŞAHİN – ADAK, op. cit., zu STR 22.

⁴⁴ So W. ECK, RE Suppl. XIV 85, 110a; B. RÉMY, Les carrières (Anm. 14), Nr. 45 und 281. Über diesen Senator vgl. auch HALFMANN, Senatoren (Anm. 41), Nr. 2 und 60.

⁴⁵ MILNER, op. cit. (Anm. 43), 120.

zu der in der Zeit des Claudius auch Pamphylien gehörte, weil Lykien – gegen die bisherige *communis opinio* – nicht von Anfang an zusammen mit Pamphylien als eine Doppelprovinz organisiert wurde⁴⁶.

Eprius Marcellus: Dieser Statthalter hat die von Vilius Flaccus angefangene Wasserleitung von Patara in Betrieb gesetzt (Z. 11f.). Er war wahrscheinlich auch der Erbauer des sog. Modestus-Tores in Patara, welches man wahrscheinlich von Anfang an zusammen mit der Wasserleitung geplant hat (s. oben). Seine Amtstätigkeit in Lykien dürfte Eprius um das Jahr 50 begonnen haben, weil er den Brückenbau bei Oinoanda gegen Ende dieses Jahres abschloß⁴⁷. Im Jahr 57 führten die Lykier gegen ihn einen – jedoch erfolglosen – Prozeß wegen Erpressung⁴⁸, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Bautätigkeiten dieses Statthalters stand. Das Ende seiner Amtszeit in Lykien dürfte also um 55/56 liegen⁴⁹. Aus Lykien ist für ihn eine einzige sehr fragmentarisch erhaltene Ehrung aus Tlos bekannt⁵⁰.

Sextus Marcius Priscus: Die Zeit der Statthalterschaft von Sextus Marcius Priscus ist strittig. Ausgehend von der Ehreninschrift aus Lydai, in der Priscus als *πρεσβευτῆς Αὐτοκράτορος Καίσαρος Οὐεσπασιανοῦ Σεβαστοῦ καὶ πάντων αὐτοκρατόρων ἀπὸ Τιβερίου Καίσαρος* geehrt wird⁵¹, und von dem eradierten Teil der Bauinschrift des vespasianischen Balaneion in Patara⁵² hat ECK angenommen, daß Priscus bereits unter Nero als Legat nach Lykien entsandt worden ist⁵³. Das ist auf die Ablehnung einiger Gelehrter gestoßen, weil ihnen die Tilgung der gesamten Titulatur des Kaisers ungewöhnlich erschien⁵⁴. Gegen diese Kritik hat ECK die Frage gestellt, „weshalb in TAM II 396 der 2. Teil der ursprünglichen Inschrift mit dem Namen des Statthalters stehen blieb, während der 1. Teil eradiert und dort der Name Vespasians (mit *Φλάουιος* !) eingehauen wurde“⁵⁵.

Die Bauinschrift des Balaneion ist höchstwahrscheinlich auch in ihrem zweiten Teil vespasianisch (also nicht, wie ECK annimmt, neronisch), weil sie eindeutig gleichzeitig wie die Bauinschrift auf dem Druckrohraquädukt von Delikkemer erstellt wurde. Dafür gibt es klare Hinweise:

1. Vor allem verliert die Überlegung von ECK über das Vorkommen des Namens *Φλάουιος*, den er für „fast singular im Kaisernamen Vespasians“⁵⁶ ansieht, an Gewicht, weil dieselbe Titulatur wortgleich auch in den Inschriften von Delikkemer steht. Somit wird auch seine These, daß „das Bad unter einem Vorgänger Vespasians errichtet worden“ sei und die Rasur „in die Zeit der flavischen Usurpation“⁵⁷, also etwa Juli 69 gehört, hinfällig. Wenn ECKs Vermutung zuträfe, wäre die Bauinschrift des Bades im 2. Teil sicherlich nicht als *τὸ βαλανεῖον κατεσκεύασεν ἐκ θεμελίων*, sondern ähnlich wie die Inschrift von Delikkemer formuliert worden, weil es sich auch in diesem Fall um eine Instandsetzung – also nicht um einen Neubau – handeln würde. Denn ein Bauwerk wie das „unter einem Vorgänger Vespasians“ errichtete Bad wäre gleichermaßen von dem Erdbeben des Jahres 68 betroffen gewesen wie die Stadt, die infolge dieser Katastrophe 30 Monate lang ohne fließendes Wasser leben mußte. In einem solchen Fall hätte Vespasian die Badeanlage durch seinen Statthalter Priscus wieder in Betrieb gesetzt, nachdem er das Wasser nach Renovierung der Wasserleitung wieder in die Stadt führte. In der Bauinschrift des Bades ist aber weder von einer Renovierung noch von einem Ausfall des Wassers im Bauwerk die Rede, obwohl auf dem Stein genügend Platz vorhanden ist, einen solchen Zusatz unterzubringen. Die Badeanlage dürfte also gleichzeitig mit der Renovierung der Wasserleitung unter Vespasian neu gebaut worden sein.

⁴⁶ Dazu ausführlich ŞAHİN – ADAK, *Stadiasmus Patarensis* (Anm. 3), Kapitel 2.

⁴⁷ MILNER, *op. cit.* 117ff.

⁴⁸ Tac., *ann.* 13,33,3.

⁴⁹ Weiteres über Eprius s. PIR² E 84; KAPPELMACHER, RE VI 261; HANSLIK, RE Suppl. XII 363; THOMASSON, *Laterculi* I 275f., nr. 3; RÉMY, *Les carrières* (Anm. 14), Nr. 230.

⁵⁰ TAM II 562.

⁵¹ TAM II 131.

⁵² TAM II 396.

⁵³ ECK, *Legaten* (Anm. 38).

⁵⁴ C. P. JONES, *Gnomon* 1973, 690f.; KREILER, *Statthalter* (Anm. 38), 103–105. Vgl. dagegen BALLAND, *Inscriptions* (Anm. 37), 2ff.

⁵⁵ W. ECK, *Jahres- und Provinzialfasten der senatorischen Statthalter*, *Chiron* 12, 1982, 285 Anm. 16.

⁵⁶ ECK, *Legaten* (Anm. 38) 66 Anm. 5 verweist auf die Inschriften aus Kadyanda (IGR III 507f. = TAM II 651f.), in denen die zweite auf Rasur steht: *Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος Οὐασπασιανὸς Σεβαστὸς | κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον ἐκ τῶν ἀνασ[ω]θέντων χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ τῆ πόλει (507/651) und Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος Οὐασπασιανὸς Σεβαστὸς | |]αν ἔκτισεν ἐκ τ[ῶ]ν (508/652).*

⁵⁷ W. ECK, *Legaten* (Anm. 38), 66.

2. Sehr aufschlußreich ist auch, daß man die Sätze über die Finanzierung der beiden Bauwerke fast wortgleich und sinngemäß identisch formuliert hat: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ πόλει χρημάτων ἀπὸ κεφαλαίων καὶ τὸ ἔθνος συνήνεγκε \times *vacat* (Delikkemer) und ἐκ τῶν συντηρηθέντων χρημάτων ἐκ τε τοῦ ἔθνους \times *vacat* καὶ τῶν ἀπὸ τῆς Παταρέων πόλεως (Balaneion). Die Art und Weise der Formulierung über die Finanzierung der Bauwerke deutet also darauf hin, daß beide Inschriften gleichzeitig eingemeißelt wurden: In beiden Inschriften wird gesagt, daß der Bund sich an der Finanzierung der Bauwerke beteiligte. Die Summe hat man in beiden Inschriften nicht eingetragen, sondern dafür hinter dem Denarzeichen jeweils eine Stelle freigelassen, an der man die Ziffer wahrscheinlich später in Farbe nachgetragen hat.
3. Schließlich: Wenn man von der Beobachtung ausgeht, daß man den Namen Neros im ersten Teil der Inschrift samt seiner Titulatur eradiert und den zweiten Teil mit dem Namen des Statthalters unberührt gelassen hat, dann ist auch die Frage zu beantworten, warum man den Namen Vespasians nicht unmittelbar vor den 2. Teil plazierte, sondern ganz oben, so daß die große Lücke von 3 1/2 eradierten Zeilen nicht nur den Zusammenhang der Syntax, sondern auch das Schriftbild des Textes negativ beeinflusst.

Daraus ergibt sich folgende Überlegung: Kein Teil der Inschriften von Delikkemer steht in Rasur und kann – trotz des Vorkommens Φλάουιος im Kaisernamen – nicht in die Zeit der flavischen Usurpation gehören, weil der dreißig Monate lange Ausfall des Wassers in Patara zwischen dem Erdbeben unter Nero (68), das die claudische Wasserleitung zerstörte, und dem Wiederaufbau des Bauwerkes durch den vespasianischen Statthalter Priscus die Inschrift in das Jahr 70 datiert (s. oben). Da nun die Inschrift von Delikkemer vespasianisch ist, muß meines Erachtens die Inschrift auf dem Balaneion in Patara (einschließlich des 2. Teiles der Inschrift) ebenfalls vespasianisch sein. Das bedeutet also, daß in der Rasur ursprünglich nicht der Name von Nero mit einer ungewöhnlich langen Titulatur auf fünf Zeilen (!) stand, sondern ein falscher Text – mit welchem Inhalt auch immer, aber wahrscheinlich mit einer falschen Kaisertitulatur von Vespasian –, den man später vom Stein entfernen mußte, obwohl dadurch die Optik des Schriftbildes und der Zusammenhang des Satzes stark gestört wurde. Das Bad in Patara wurde also anläßlich der Instandsetzung der Wasserleitung auf Anordnung des Vespasian von seinem Statthalter Priscus neu gebaut und ist demnach original flavisch/vespasianisch. Diese Schlußfolgerung überzeugt auch deswegen, weil uns aus dem 1. Jh. n. Chr. in Lykien, nach dem Stand der aktuellen Forschung, nur Bäder bekannt sind, die von Vespasian gebaut worden sind⁵⁸. Abgesehen von der Inschrift aus Lydai (s. oben), in der die Angabe (scil. πρεσβευτής?) πάντων αὐτοκρατόρων ἀπὸ Τιβερίου Καίσαρος ziemlich trügerisch klingt, gibt es also kein Beweisstück, welches die These von Eck unterstützen könnte. Bisher sind insgesamt sieben Inschriften aus Lykien mit dem Namen dieses Senators bekannt geworden: Die hier vorgelegten Inschriften von Delikkemer/Patara; TAM II 396 und 461 (Patara); 131 (Lydai); 270 und 275 sowie BALLAND, Inscriptions (Anm. 37), Nr. 12 (Xanthos). Abgesehen von der problematischen Inschrift aus Lydai erscheint Priscus in all diesen Texten nur als prätorischer Legat Vespasians. Wir müssen seine Statthalterschaft in Lykien also, solange kein sicheres Beweismaterial über einen Beginn seiner Amtszeit unter Nero vorliegt, in die ersten Jahre von Vespasian, d.h. ca. 69–70 setzen.

Zusammenfassend kann man also folgendes sagen: Die Bauinschrift von Delikkemer enthält wichtige termini technici über die Bestandteile eines Druckrohraquäduktes, die in Inschriften bisher einmalig sind und eine detaillierte architektonische Untersuchung des Bauwerks sowie eine begrenzte Ausgrabung im Bereich des Analemma der Druckleitung wünschenswert machen.

Die Wasserleitung von Patara mit dem Druckrohraquädukt von Delikkemer und vielleicht auch das Modestus-Tor, welches, wie dargelegt, gleichfalls ein Druckrohraquädukt ist, wurden unter Claudius gebaut. Seine Statthalter Vilius Flaccus (ca. 48–50) und anschließend Eprius Marcellus (ca. 50–55/6) haben den Bau überwacht. Das große Erdbeben des Jahres 68 hat das gesamte Bauwerk so stark zerstört, daß die Stadt wäh-

⁵⁸ Außer dem patareischen Bad sind bisher drei weitere von Vespasian gebaute Bäder in Lykien inschriftlich bekannt: TAM II 651 (Kadyanda): Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος Οὐασπασιανὸς Σεβαστὸς | κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον ἐκ τῶν ἀνασωθέντων χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ | τῆ πόλει (aus den ersten Jahren Vespasians); M. ADAK – N. TÜNER, Neue Inschriften aus Olympos und seinem Territorium I, Gephyra 1, 2004, 59f. (Korykos/Olympos): [Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Οὐασπασιανὸς Σεβαστὸς] | - - - - - | [δ]ιὰ τῆς [Τίτου Αὐρ]ηλίου Κυήτου πρεσβευτοῦ | ἰδίου καὶ ἀντιστρατήγου προνοίας | ἐκ θεμελίων τὸ βαλανεῖον (aus den Jahren 79–81); IGR III 690 (Aperlai, mit Korrekturen von S. ŞAHİN, EA 17, 1991, 115ff.) Z. 8f.: ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος τὸ βαλανεῖον καὶ τὸ πρόστοον κατεσκεύασεν ἐκ θεμελίων (aus dem Jahr 80). Das Bad ist Titus geweiht; mit dem Bau wurde aber wohl unter Vespasian angefangen. Auch die Badeanlage von Oinoanda weist dieselbe Bauweise wie die vespasianischen Wasserleitungen in Oinoanda, Patara und Kadyanda auf; dazu s. COULTON, The Buildings of Oinoanda (Anm. 4), 9 mit Anm. 28.

rend der Wirren des Vierkaiserjahres (68/69) ohne fließendes Wasser blieb. Unter Vespasian wurde die gesamte Anlage durch Sextus Marcius Priscus nach dem dreißig Monate langen Ausfall des Wassers instandgesetzt. Die Bauarbeiten wurden wohl gegen Mitte 70 n. Chr. abgeschlossen. Die Reparatur der Anlage war wohl auch Anlaß für den Bau eines Bades im Zentrum der Stadt, welches ebenfalls im Auftrag des Kaisers von Sextus Marcius Priscus gebaut wurde.

ANHANG

Einen Überblick über Druckleitungen gibt G. GARBRECHT, Mensch und Wasser im Altertum, in: Die Wasserversorgung der antiken Städte Bd. 3, 26ff. und 37f.; ders., Die Druckleitung von Pergamon, in: Die Wasserwirtschaft, Heft 1 (1979). Beispiele von Rohrleitungen aus Steinquadern: B. GOCKEL, in: Wasserversorgung im antiken Rom, 181ff. (Bilder).

Über die Wasserversorgung in der Antike allgemein vgl. W. ECK, Die Wasserversorgung im römischen Reich: Sozio-politische Bedingungen, Recht und Administration, in: Die Wasserversorgung der antiken Städte (Anm. 23), 49–101; ders., Die Verwaltung des Römischen Reiches der Hohen Kaiserzeit I (Basel 1995) 179–252; A. T. HODGE, Roman Aqueducts and Water Supply (London 1992) 93–125 (Aquaedukte), 273–303 (Verteilung des Wassers in der Stadt), 304–331 (private Nutzung).

Zahlreiche Inschriften zum Bau von Wasserleitungen in Kleinasien sind bekannt. Beispielsweise zitiere ich:

I. v. Ephesos II (I. K. 12) 402: Augustus u. Tiberius τὸ Θροεσσειτικὸν ὕδωρ εἰσήγαγον; nr. 419: ὁ δῆμος ὁ Ἐφεσίων ὕδωρ [[Δομιτιανὸν]] εἰσήγαγεν; dazu auch M. DRÄGER, Die Städte der Provinz Asia in der Flavierzeit. Studien zur kleinasiatischen Stadt- und Regionalgeschichte (Europäische Hochschulschriften Reihe 3, Bd. 576, Frankfurt am Main etc. 1993) 157f. mit Anm. 17.

W. H. BUCKLER – D. M. ROBINSON, Sardis 7. Greek and Latin Inscriptions 1 (Leyden 1932) Nr. 10 (bilingue Inschrift): [Τι. Κλαύδι]ος Δρούσου υἱὸς Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικὸς, [ἀρχιερεὺς, δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ ..., ὑπατος τὸ ε', αὐτοκράτω[ρ] τὸ κζ', πατὴρ πατρίδος, ὕδωρ ἀπὸ πηγῆς πρὸς τὴν Σαρδιανῶν πόλιν διήγαγεν] ἐργεπιστατήσαντος Τιβερίου Κλαυδίου Δημητρίου υἱοῦ Κυρεῖνα Ἀπολλοφάνου; vgl. Stefan CRAMME, Die Bedeutung des Euergetismus für die Finanzierung städtischer Aufgaben in der Provinz Asia (Köln 2001) 251 Anm. 1010. Für die archäologischen Überreste der Wasserleitung s. H. C. BUTLER, Sardis I, The Excavations, Part I; ND Amsterdam 1969, 35–36.

Chr. NAOUR, Ancient Society 9, 1978, 166ff. Nr. 1 (Balbura; korrigierte Lesung der Inschrift in IGR III 466): Widmung an Vespasian, Titus und Domitian: Βαλβουρέων ὁ δῆμος τὸ ὑδραγωγίον Σεβαστὸν κατασκεύασεν.

I. v. Anazarbos I (I. K. 56) 20: Widmung des Aquäduktes an Domitianus: Καισαρέων ὁ δῆμος Σεβαστὸν ὑδραγωγίον.

I. v. Kalchedon (I. K. 20) 18: In Kalchedon wurden mehrere marmorne Druckrohrblöcke gefunden (N. ASGARI – N. FIRATLI, Die Nekropole von Kalchedon, in: FS DÖRNER [Anm. 21] 56). Auf einer dieser Röhren steht der Name ΔΟΜΙΤΙΑΝ[Ο] im Genetiv. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Wasserdruckleitung eines Privathauses.

I. v. Nikaia (I. K. 9) 1: Erlaß Hadrians über die Wasserleitung. In einer noch unveröffentlichten Inschrift auf einem Girlandenarchitrav aus dem Stadtgebiet von Nikaia liest man ὁ δεῖνα τοῦ --]ίου Νικαίᾳ τὸ ὑδρεῖον σὺν τῷ ὕδατι κα[τεσκεύασεν].

MAMA IX 10 (Aizanoi): Widmung der Wasserleitung an Antoninus Pius: ἡ Αἰζανειτῶν πόλις τὸ ὕδωρ εἰσαγαγοῦσα ἀποκατ[έστησεν] - - - ἐκ] τῶν δημοσίων πόρων καὶ ἐκ δωρεᾶς χρημάτων [- - -] συντελεσθεισῆς τῆς τοῦ ὕδατος εἰσαγωγῆς [- - -].

I. v. Kibyra (I. K. 60) 19: Brief eines Statthalters an die Kibyreer und des Kaisers M. Aurelius Antoninus an seinen Statthalter Cl. Eteoneus: es handelt sich um die Regelung einiger Probleme der städtischen Wasserversorgung.

I. v. Prusias ad Hypium (I. K. 27) 19: ὕδωρ τῇ πόλει εἰσαγαγόντα.

MAMA IV 333 (Eumeneia): ἡ πόλις τὸ ὕδωρ εἰσήγαγεν.

MAMA VII 11 (Laodikeia Combusta): ἐπιμεληθέντα εἰσαγωγῆς ὕδατος τοῦ ἐπὶ τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ νύμφαιον ἀναλώμασιν ἰδίους κτλ.

I. v. Hadrianoi und Hadrianeia (I. K. 33) 44: ὁ καὶ ἐπιμεληθεὶς τῆς τοῦ ὕδατος εἰσαγωγῆς ἐκ τῶν δημοσίων χρημάτων, ἐξ ὑποσχέσεως τὴν κρήνην ἐκ τῶν ἰδίων πρώτος ἀποκατέστησεν.

Vgl. allgemein auch E. WINTER, Staatliche Baupolitik und Baufürsorge in den römischen Provinzen des kaiserzeitlichen Kleinasien (Bonn 1996) 73 mit den dazu gehörigen Inschriften S. 326, Nr. 41–43. Über ὕδωρ εἰσάγειν vgl. auch L. ROBERT, Hellenica XI–XII, 1960, 464ff.

Zusatz des Herausgebers: In Z. 9 (Ostseite Z. 11) der Inschrift dürfte doch die Lesung κατ' ἄνδρα vorzuziehen sein, die dem Autor bei der Druckvorbereitung vorgeschlagen wurde. Betont wird, daß die Leitung finanziert wurde, ohne die steuerpflichtigen Männer mit einer Sonderumlage (ἐπιγραφῆ) zu belasten.

